

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux

Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Adolf Wendnagel zum 75. Geburtstag

Am 24. August 1951 vollendet unser Freund und Ehrenmitglied der ALA, ADOLF WENDNAGEL, ehem. Direktor des Zoologischen Gartens Basel, sein 75. Altersjahr. Es ist wahrlich am Platze, dass wir ihm von Herzen zu diesem Tage gratulieren und ihm danken für die viele Arbeit, die er für unsere Gesellschaft und für die Ausbreitung der Vogelkunde in unserem Lande geleistet hat. Nicht nur gehört er zu den Gründungsmitgliedern der ALA, sondern er hat ihr auch viele Jahre treu und gewissenhaft im Vorstand als Kassier, als Berater für Vogelschutz und im Landeskomitee für Vogelschutz gedient. Er verstand es, immer neue Freunde für die Vogelkunde zu werben, namentlich seit er im Jahre 1913 zum Direktor des Zoologischen Gartens in Basel gewählt wurde. Sämtliche Freianlagen dieses schönen Gartens sind unter seiner Leitung geschaffen worden; ihm ist zu verdanken, dass so viele Vogelarten auf den Weihern, in der Fasanerie etc. gezeigt und in sachgemässer Weise gepflegt wurden, so dass Pelikane, Störche, Silbermöwen u. a. zum Brüten schritten, ja sogar eine Verpaarung Schwarzstorch—Weisstorch stattfand. Im Vogelhaus, das 1926/27 gebaut wurde, wurden neben den Volieren eine grosse Zahl von Einzelkäfigen mit nur je einer Vogelart aufgestellt, so dass jedermann Gelegenheit erhielt, die einzelne Art im Gefieder und Benehmen kennen zu lernen. Der Ornithologischen Gesellschaft Basel gehört er über 50 Jahre lang an, 20 Jahre leitete er sie als ihr Präsident.

Leider blieb ihm neben seinem Amt wenig Zeit für Veröffentlichungen. Sein Vogelschutzbüchlein ist heute noch das Beste, was in dieser Sache in unserem Lande geschrieben wurde. Auch die rein vogelkundlichen Arbeiten (Blaukehlchen bei Basel, Kreuzung von Schwarzstorch—Weisstorch, Störche im Badischen etc.) zeugen von seiner vorzüglichen Beobachtungsgabe und seiner Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit. Noch immer holt er sich in den schönen Auen im benachbarten Badischen und im El-

sass bei den Nachtigallen und ihren Gefährtinnen Freude und Anregung trotz aller Beschwerden, wie sie eben mit den Jahren an uns kommen. Möge ihm noch lange die Freude und Frische am Beobachten und Erforschen unserer Vogelwelt erhalten bleiben! Hans Noll

Über eine Zaunammerbrut in Altdorf

Von Hans Meier, Altdorf

Im Laufe des Monats September 1949 wurde ich erstmals auf diese schöne Ammerart aufmerksam, als ich im Wiesengelände des Bergabhanges über dem Dorf Attinghausen cip-Rufe vernahm. Vier oder sechs Zaunammern, *Emberiza cirrus*, suchten Nahrung auf der soeben geemdeten Wiese, und eine oder zwei sass auf den mit Emd behangenen Heinzenen und pickten Sämereien aus dem Grase. Ein weiterer Vogel befand sich im Blätterwald eines Nussbaumes und sang, während ein anderer sich in einem Busche aufhielt und cip-Rufe vernehmen liess.

Im Jahre 1950 entdeckte ich den ersten Vogel am 12. April. Dieser sang abends nach 6 Uhr bei Regenwetter und Westwind beim Seedorfer Ried in der Nähe des Reusskanals von einer Tannenspitze aus. Am 17. April war abends bei den Altdorfer Allmendgärten Zaunammer-Gesang zu hören. In der Umgebung des zukünftigen Brutplatzes stellte sich erst am 5. Mai ein singendes Männchen ein. Am 21. Mai vernahm ich hier wieder Gesang, konnte dann aber infolge Abwesenheit nicht weiter beobachten und mich erst vom 23. Juni an wieder mit den Zaunammern beschäftigen.

Der erste und zweite Brutversuch

Das erste Zaunammernest fand ich am 27. Juni 1950. Beim Aufstieg zum Kapuzinerkloster hörte ich das ♂ singen und vernahm bald darauf die bettelnden Jungvögel, als diese von den Alten gefüttert wurden. Das Nest befand sich im Efeu an einer Mauer. Es enthielt, soweit sich feststellen liess, drei nahezu flügge Junge. Als ich am nächsten Morgen den Nistort wieder aufsuchte, war nur noch das leere, zerzauste Nest da. Die Jungen sind wohl einer Katze zum Opfer gefallen, die schon am Abend vorher in der Umgebung umhergestrichen war.

Der Gesang des ♂ war am 29. Juni wieder zu vernehmen, und schon am 1. Juli beobachtete ich das ♀ beim Bau des neuen Nestes. Zwischen 6 und 7 Uhr morgens suchte es in einer Wiese Nistmaterial und trug es ins Efeu an einer Mauer. Einmal hatte es Kurzmaterial und drei- bis viermal dürre Grashalme im Schnabel. Der neue Nistplatz lag etwa 250 m vom ersten Nest entfernt. Auch am nächsten Morgen trug das ♀ Nistmaterial ein, an den folgenden Tagen sah ich es jedoch nicht mehr.

Am 5. Juli musste das ♀ mit dem Legen begonnen haben, denn am 7. enthielt das Nest drei Eier. Eine spätere Kontrolle ergab ein Vierer-Gelege.